

Mit Daniel leidenschaftlich beten Daniel 9,1-5.15-18

Liebe Gemeinde, beten gehört zu den grundlegendsten Ausdrucksformen und Praktiken des Glaubens. Wer sagt, ich glaube an Gott, oder genauer gesagt, ich habe eine Beziehung zu Gott und betet nicht, der hat den Glauben wohl noch nicht ganz ergriffen. Wer betet, ist mit Gott in Beziehung und genau das macht unseren Glauben aus. Nicht an etwas glauben, sondern in Beziehung mit Gott sein. Jetzt ist es aber so, dass unser Gebetsleben mal intensiver ist und mal so dahindümpelt. Mal betet man ganz intensiv und inbrünstig und manchmal spult man immer die gleichen Sätze an, ohne dass man richtig mit dem Herzen dabei ist. So soll es aber nicht sein. Gott will in einer lebendigen Gemeinschaft mit uns sein. Deswegen lernen wir heute anhand von Daniel 9, wie man leidenschaftlich betet.

Beschreibung der historischen Lage:

1004-926 Reich Israel (David; Salomo). 926 Reichsteilung = Nordreich Israel 722 von Assyriern erobert. Im Jahr 587/6 v.Chr. ist Israel/Juda von den Babyloniern erobert worden und viele sind nach Babylonien deportiert worden. Ca. 50 Jahre später im Jahr 538 v.Chr. durften einige Juden wieder zurück in ihr Land, als die Babylonier von den Persern erobert wurden. Die Erlaubnis der Rückkehr wurde durch das berühmte Kyrosedikt, das im Londoner Museum ausgestellt ist, bekräftigt. Nochmal ca. 20 Jahre später im Jahr 520 v.Chr. kam Serubbabel, als eine Art Statthalter, oder Bürgermeister im Auftrag der Perser, mit einer weiteren Schar Rückkehrer nach Jerusalem und baute dort den Tempel wieder auf. Esra, Nehemia, Haggai berichten vom Wiederaufbau. Esra 5,2: „Da machten sich auf Serubbabel, der Sohn Schealtiëls, und Jeschua, der Sohn Jozadaks, und fingen an, das Haus Gottes zu Jerusalem aufzubauen, und mit ihnen waren die Propheten Gottes, die sie stärkten.“

Im Jahr 515 v.Chr. (also ca. 70 Jahre nach Zerstörung) wurde der Tempel eingeweiht.

In dieser Zeit, in der Regierungszeit des persischen Königs Darius stößt Daniel, ein frommer jüdischer Beamter am Hof des Königs, beim täglichen Bibellesen auf die Stelle aus Jeremia 29,10-14. Dort liest er: „So spricht der Herr: Erst wenn 70 Jahre vergangen sind, werde ich mich euch in Babylon wieder zuwenden. Erst dann werde ich meine Verheißung erfüllen und euch an diesen Ort hier zurückbringen. Denn ich weiß, was ich mit euch vorhabe. – Ausspruch des Herrn – Ich habe Pläne des Friedens und nicht des Unheils. Ich will euch Zukunft und Hoffnung schenken. Ihr werdet zu mir rufen. Ihr werdet kommen und zu mir beten, und ich werde euch erhören. Ihr werdet mich suchen, und ihr werdet mich finden. Ja, wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt, dann lasse ich mich von euch finden. – Ausspruch des Herrn – Ich werde euer Schicksal wenden. Ich werde euch sammeln aus

allen Völkern und von allen Orten, wohin ich euch verbannt habe. – Ausspruch des Herrn – Ich bringe euch an den Ort zurück, von dem ich euch weggeführt habe.“

Daniel ist zutiefst berührt von Gottes Wort und fragt sich nun, ob die 70 Jahre jetzt um sind und diese Verheißung nun in Erfüllung geht. Ihr Lieben, wenn man erlebt, dass Gottes Verheißung an mir erfüllt werden, dann spürt man Gottes Nähe zutiefst und der Glaube wird lebendig. Als ich erkannt habe, dass Jesus für mich gestorben ist, weil er mich so sehr liebt, da kam der Heilige Geist in mich und ich habe eine tiefe Erkenntnis im Glauben erlebt und Gottes Nähe gespürt. Ich glaubte nicht, sondern ich wusste, dass Jesus lebt, jetzt gerade ganz nah bei mir ist und mich liebt. Jesu eigene Verheißungen haben sich in dem Moment an mir erfüllt: Ich lasse mein Leben für meine Schafe (für mich), ich habe dich auserwählt und niemand wird dich aus meiner Hand reißen. Ich bin bei dir bis ans Ende der Welt.“ Diese Worte, diese Verheißungen, die damals Jesus seinen Jüngern gesagt hat, diese trafen mich, berührten mich, diese galten nun mir und ich wurde dadurch ein Jünger Jesu. Das war ein heiliger Moment.

Genauso erlebt es auch Daniel und er fragt sich, ob Gottes Worte jetzt ihm und seiner Generation gilt. Erfüllt Gott hier und heute seine Verheißungen, dass Jerusalem 70 Jahre wüst liegen soll und nun nach 70 Jahren die Juden wieder zurückkönnen und Jerusalem und den Tempel aufbauen. Und er beginnt leidenschaftlich zu beten. Von seinem leidenschaftlichen Gebet können wir viel für unser Gebetsleben lernen.

1. Leidenschaftliche Beter lassen sich durch die Bibel inspirieren (V. 2)

Daniel ist mittlerweile ein alter Mann und hat schon viel in der Bibel gelesen. Doch er liest und studiert das Wort Gottes immer noch. Die Bibel ist nicht ein Buch wie ein Roman, der man einmal liest und dann wegstellt, denn wir erfahren Gottes Zusagen immer wieder neu und manche Aussagen werden erst in einer bestimmten Zeit, Phase oder Situation lebendig und relevant in unserem Leben. Deswegen ist Bibellesen wichtig, denn obwohl Daniel als Spitzenpolitiker eine zeitraubende und verantwortungsvolle Aufgabe zu erfüllen hat, nimmt er sich Zeit zum persönlichen Bibelstudium. Denn nichts kann uns stärker zum Gebet ermutigen als die Bibel selbst. Wer Bibel liest, betet vorher damit er sie versteht und Gott ihm jetzt zu ihm spricht und er betet danach, weil man berührt und ergriffen wurde. Bibellesen fördert unser Beten. Daniel nimmt die Bibel als Gottes Wort ernst erkennt die „Zeichen der Zeit“. Er versteht es, die Bedeutung des prophetischen Wortes auf seine Zeit zu übertragen und ordnet ihre prophetischen Aussagen heilsgeschichtlich ein.

2. Leidenschaftliche Beter sind demütige Menschen (V. 3)

Daniel kehrt zu Gott und betet unter Fasten und in Sack und Asche. Das Fasten in Sack und Asche ist ein Zeichen für die tiefe Buße und Demut Daniels vor Gott. Er symbolisiert, wie ärmlich er vor Gott ist. Er ist ein Bettler vor dem großen König. Er beugt sich vor dem „großen und heiligen Gott“. Gott ernst nehmen, bedeutet, seine Größe und Herrlichkeit wahrnehmen und verstehen, dass ich kleiner Mensch dagegen eigentlich gar kein Anspruch habe mich ihm zu nähern, bzw. zu meinen, dass Gott Zeit mich meine Anliegen hat. Doch wir dürfen zweierlei denken und spüren: Gott ist durch Jesus Christus unser Vater (Röm 8,15) geworden ist und uns damit ganz nah und vertraut und dennoch bleibt er immer auch der alles überragende Heilige, der alles in seiner Hand hält. Die Nähe Gottes und die Größe Gottes zu verstehen und verbinden, das macht uns ehrlich und demütig.

3. Leidenschaftliche Beter erwarten die Erfüllung von Gottes Zusagen (V. 4)

Daniel hält Gott seine Versprechen vor. In einem Lied heißt es: „Gott kennt keine Lügen, er kann uns nicht betrügen, er hat sich gebunden an sein Wort.“ Das, was Gott zusagt, das hält er auch. Und das können wir doch besonders in Jesus Christus erkennen. Gott hat durch die Propheten im AT viele Jahrhunderte zuvor die Ankunft des Messias und ein Friedensreich verheißen, die Sammlung der Völker, eine Geistausgießung auf alles Fleisch und das hat sich in Jesus Christus erfüllt, Heiden kommen in den Bund Gottes, die Jünger bekommen den Heiligen Geist, das Reich Gottes, ein Leben in Frieden mit Gott, breitet sich hier schon aus. Deshalb ist es gut die Zusagen Gottes zu kennen, die in der Bibel verheißen sind und auch Gott immer wieder an seine Zusagen zu erinnern und zu beten, dass er sie jetzt bei dir erfüllt. Beten bedeutet Gottes Zusagen konkret zu erwarten.

4. Leidenschaftliche Beter bekennen ihre Schuld (V. 5)

Beten geschieht nicht im zeitlosen Raum, sondern ist immer eingebettet in die Geschichte von Ort und Zeit – in meine eigene und in die größere in der ich lebe. Daniel weiß um die Sünden seiner Vorfahren, die zur Deportation seines Volkes nach Babylon geführt haben. Er verharmlost nichts. „Wir haben gesündigt und sind gottlos gewesen!“, bekennt er, deswegen hat uns Gott dem Bösen und den Feinden überlassen. Sein Schutz und Segen sind von und gewichen. Um Segen bitten und an der Sünde festhalten widerspricht sich. Das Wort Sünde wird ganz oft falsch verstanden: Sünde sind nicht zuerst moralische Fehler! Sondern Sünde ist eine Beziehungsbeschreibung: Sünde heißt: „Ich lebe nicht mit Gott.“ Und das zu erkennen und zu bekennen ist Gnade und führt wieder in die Beziehung mit

Gott zurück. Wer um Segen bitten will, der muss seine Sünde bekennen, um wieder in die Beziehung mit Gott zu kommen. Lasst uns die Vaterunser-Bitte wirklich ernst nehmen: „Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ Lasst uns das wirklich leben.

5. Leidenschaftliche Beter bekennen Gottes große Taten (V. 15-18)

Daniel erinnert Gott daran, wie wunderbar er sein Volk aus der Knechtschaft in Ägypten geführt hat. Wir dürfen uns daran erinnern, dass Jesus uns aus dem Machtbereich der Sünde herausgeholt und in sein Reich gestellt hat. Beter lassen sich im Gebet „durch die Taten des Herrn und seine früheren Wunder“ (Ps 77,12) ermutigen und bekennen ihren Herrn mit Lobpreis. Gott mit seinen großen Taten loben ist die Form der Anbetung. In dieser Form des Gebets kommst du in die Heilsgeschichte Gottes mit hinein. Derselbe Gott, der Israel gerettet hat, hat dich durch Jesus Christus gerettet und führt dich nun im Heiligen Geist. Du bist in seine Geschichte hineingestellt. Lobe im Gebet Gott für das, was er am Volk Israel und durch Jesus getan hat und was er in deinem Leben schon Gutes getan hat. Das darfst du immer wiederholen und dafür dankbar vor Gott treten. Und Daniel packt Gott bei seiner Ehre und betont mehrfach: „um deinetwillen“. Er sagt: Eigentlich geht es doch gar nicht um uns, sondern es geht um dich, Herr, um deinen Namen, um deine Ehre. Stell deine Ehre wieder her, indem du Gutes an uns tust. Die Vaterunser-Bitte: „Geheiligt werde dein Name“, meint genau dies. Heilige deinen Namen bei mir. Tu mir Gutes, damit dein Name gepriesen wird.

Daniel endet mit den Worten **V.19**: „Wir vertrauen nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.“ Diese Aussage ist wie die Vaterunser-Bitte: Dein Wille geschehe. Ich habe dir meine Anliegen im Gebet genannt und nun handle du Gott nach deinem Willen und deiner Barmherzigkeit, weil ich nur bitten und nicht fordern kann.

Bete so wie Daniel und du wirst ein leidenschaftlicher Beter. Amen.